

## MÜRZZUSCHLAG

Schon 1160 datiert der Geburtsschein von Spital am Semmering — Markgraf Otakar III. stiftete dort ein Hospital für Reisende, eine Rast- und Erholungsstation für Kreuzfahrer, erst 1227

wird die zu ihren Füßen lagernde Eisenbahn- und Industriestadt erwähnt. Der Sänger Ulrich von Liechtenstein zog damals „in hohem muot hincz Murczuslage“. So sieht es beinahe als historisch „begründet“ aus, daß der einzige Mürzzuschlager Bildhauer, der durch Archivalien reichlich gesichert ist, erst zu Spital a. S. saß.

Am 12. April 1617 berichtet das Mürzzuschlager Ratsprotokoll: Hanns Müller, „Bildschnüzer zu Spital“, langt gehorsam an, ihn zu einem Bürger an und aufzunehmen. Er erhielt den „Be-

barn, der mit Verweis, Pön und Abbitte endete; 1634 logierten rheinische Truppen hier, der Künstler ward von Einquartierung befreit, mußte dafür die Rechnungslegung für die — Weinausteilung übernehmen, noch 1648 legte er „Verraitungen“ vor. Seine Frau Anna schenkte ihm 1621 einen Knaben Andreas, bei der Taufe seines Mädchens Kuni-

— Markgraf Otakar III. stiftete dort ein Hospital für Reisende, eine Rast- und Erholungsstation für Kreuzfahrer, erst 1227 wird die zu ihren Füßen lagernde Eisenbahn- und Industriestadt erwähnt. Der Sänger Ulrich von Liechtenstein zog damals „in hohem muot hincz Murczuslage“. So sieht es beinahe als historisch „begründet“ aus, daß der einzige Mürzzuschlager Bildhauer, der durch Archivalien reichlich gesichert ist, erst zu Spital a. S. saß.

— Markgraf Otakar III. stiftete dort ein Hospital für Reisende, eine Rast- und Erholungsstation für Kreuzfahrer, erst 1227 wird die zu ihren Füßen lagernde Eisenbahn- und Industriestadt erwähnt. Der Sänger Ulrich von Liechtenstein zog damals „in hohem muot hincz Murczuslage“. So sieht es beinahe als historisch „begründet“ aus, daß der einzige Mürzzuschlager Bildhauer, der durch Archivalien reichlich gesichert ist, erst zu Spital a. S. saß.

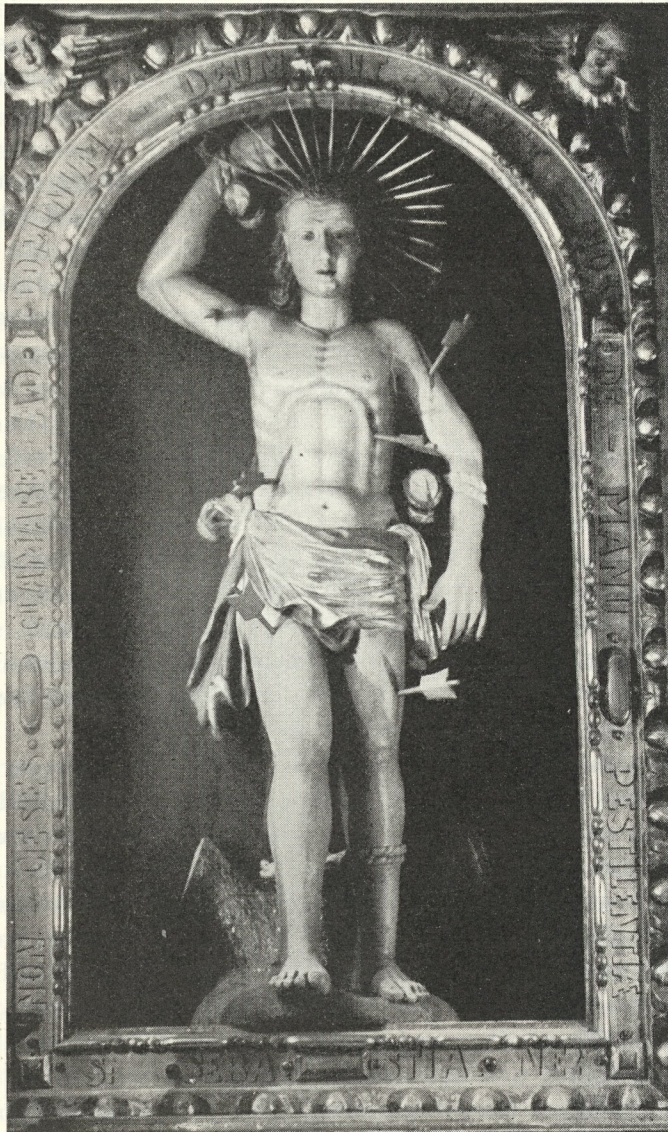


Abb. 305. Hanns Müller:  
St. Sebastian in Kapellen. 1633

gund, 1630, wird als Gattin Barbara angegeben. 1662 empfing er noch Entgelt für die Verpflegung von Dragonern, am 23. Februar 1663 aber lag dem Magistrat die Verlaßabhandlung des gewesten Bürgers und Bildschnitzers vor. Die Erbschaft war „in der Guete abgeredt“ worden: Das Haus „bey dem Höllthor an der Ringmaur“ ward samt Fahrnissen auf 170 fl geschätzt. Witwe Barbara überließ ihren Anteil dem Eidam Andre Dähninger, der sie lebenslang zu versorgen hat, Tochter Christine erhält für Fleiß und treue Dienste 15 fl, Sohn Georg ist bereits Hafner und Bürger zu Neunkirchen, den Jüngsten, den Hänsl, „tuen sie zu einem Bauer machen und aufziehen“. Und die Werkstatt? Die bekommen die Söhne des längst verstorbenen Bruders Anton, beide Hans Müllner genannt: Das große Werkzeug der Ältere, das kleine, bestehend aus 26 Stücken, der Jüngere. Beide haben also wohl der großväterlichen Kunst weitergedient, in Mürzzuschlag fand ich für ihre Betätigung keinen Beleg. Dafür sei vermerkt, daß 1579 ein Jeremias Müllner Marktrichter in Schottwien, 1593 ein Johann Millner Pfarrer in Mürzzuschlag und 1610 in Spital Richter war.

Und das Werk des Hans Müllner I? Leider finden sich in den Pfarrarchiven ungleich weniger Lebenszeichen als in den Stadtprotokollen. Alte Kirchenrechnungen gibt es weder in Mürzzuschlag noch in Neuberg oder Spital. Nur ein mitleidiger Zettel hat sich im Neuburger Archiv erhalten. Ein Verzeichnis vom Jahre 1617, was Hans Müllner „Bildthauer“ von Mürzzuschlag für die Pfarrkirche Mürzzuschlag „geschnitten“ hat: Die Bildnis der Auffahrt Christi, 4 Engel und 3 Kruzifixe, insgesamt um 17 fl.

Trotzdem können wir zwei Altäre nennen, die zweifelsohne aus Hans Müllners Hand stammen. Da ist einmal der zierliche Florianaltar von Spital (Tafel 59), laut Predella-Inschrift 1620 erbaut, dem Wappen zufolge in späterer Zeit gefaßt. Sodann der Sebastianaltar zu Kapellen (Abb. 305), laut Chronik 1633 errichtet, laut zwiefacher Inschrift 1637 geweiht. Hans Müllner war bis 1617 Bürger von Spital am Semmering, ein Verwandter von ihm dortselbst Pfarrer, nun saß er im unmittelbar benachbarten Mürzzuschlag, bei der Altarbestellung ist man also kaum „um ihn herumgekommen“. Der Spitaler Sebastian ist, wenn auch stilistisch etwas fortgeschrittener, „Holz vom Holze“ des links postierten Sebastian zu Kapellen: Dieselbe hochgebundene Hand, wenn auch spiegelverkehrt, dieselbe Umschnürung der anderen Hand wie der Wade, derselbe Brustkorb, dieselbe geradeaus frontal gestellte Gestalt.

Im Turmgeschoß der Stadtpfarrkirche steht eine kühn gruppierte und virtuos geschnitzte Kreuzabnahme. Der Pfarrchronik zufolge hätte sie ein Bildhauer Braitenaicher 1667 für die einstige Franziskanerkirche gearbeitet. Das muß ein Irrtum sein, diese Gruppe gehört der Klassizistik an. Vom Bildhauer wird weder ein Taufname noch ein Wohnort angegeben. Von einem hierorts tätigen Nachfolger Müllners habe ich weder in den Matriken noch Stadtprotokollen etwas gelesen, wohl aber Reichliches und Dramatisches von einem vielbeschäftigten Tischler, der Altarbauten aufführte:

Remigius Denhalter kam 1654 aus Krieglach zugewandert, in Langenwang ist schon 1522 ein Michel Thenhalter nachgewiesen. Bürger Remigius, Tischler und Gastgeber, beschäftigt unermüdlich und fintenreich bis 1684 die Stadtväter. Wir können leider aus Raumgründen nicht näher darauf eingehen. Nur drei Einzelheiten seien, weil einschlägig, herausgehoben. Am 20. September 1659 klagte er „contra Herrn Matthiasen Khern Burger und Bilthauer zu Prug“, der ihm nicht auszahle, was er bei ihm „zu suechen und zu fordern hat“ und verlangt Arrestierung (Beschlagnahme) der Guthaben Kerns bei Herrn Primbschen, 1661 heischt er Entgelt für eine Kanzel nach Krieglach, 1673 erklärt er großspurig, er habe „enhalb der Alben“ 3 oder 4 Altäre zu „machen“. Von Bildhauer Braitenaicher wird in der Chronik noch gesagt, daß er auch das „Auersbachkreuz“ geschnitzt habe. Seine Existenz ist also doppelt beglaubigt, die Gruppe ward 1685 hieher übertragen, doch später sichtlich durch ein jüngerer Werk ersetzt.